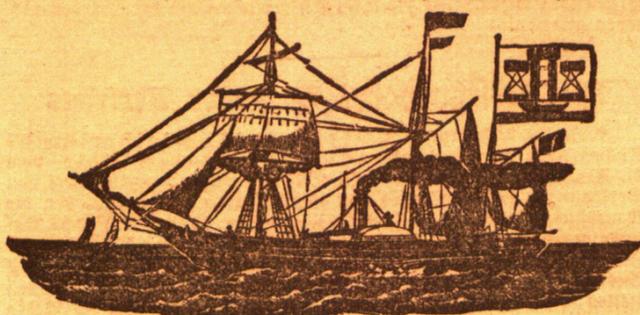


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.

Durch die Post:

Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr

außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelieferter

Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,

an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-  
Spalte von Abonnenten mit 100 M., berechnet  
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet  
Reklamen für Kisten 360 M. Auswärtige 500 M. die Seite  
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Zuschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze  
kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit  
Belag-Exemplare kosten 50 M.

Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 32

Memel, Donnerstag, den 8. Februar 1923

75. Jahrgang

## Französischer Vormarsch auf Elberfeld

Als Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Im Ruhrgebiet geht, wenn man so sagen darf, der Kleinkrieg weiter. Durch die Kohlenperre ist im Ruhrgebiet ein Uberschuß an Kohle zu verzeichnen. Die Halbenbestände mehren sich täglich immer mehr und mehr, und viele Zechen können bereits jetzt keine Kohle mehr auf Lager nehmen, so daß eine Einschränkung der Förderung erfolgen muß.

Die Franzosen schließen den Ring um die englische Zone. Sie haben heute Venney, Bergisch-Vorn, Südeswagen und Barmelskirchen besetzt und haben somit sämtliche Ausgangslinien aus dem von den Engländern besetzten Gebiet in ihrer Hand. Offenbar beabsichtigen sie damit, die Vöde, die noch in der ehemaligen Zolllinie um das Ruhrgebiet bestanden hätte, derart zu schließen, daß die Engländer sich an den Maßnahmen überhaupt nicht beteiligen brauchen.

Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des Berliner Tageblatt aus Gelsenkirchen sind zahlreiche französische Truppen in Richtung Elberfeld-Barmen in Aumarsh. Die Besetzung von Elberfeld ist nur noch eine Frage der Zeit. Es besteht die Absicht, von Süden her das Wuppertal zu umkreisen.

## Erregung in Offenburg und Appenweier

Berlin, 7. Februar. (Tel.) Wie die Blätter aus Mannheim melden, ist die Erregung im badischen Land über den Einbruch der Franzosen außerordentlich groß. Nach Meldungen des „Vol. Ana.“ wurde gestern Ulfaffen bei Appenweier besetzt. In Baden-Baden wurden laut „Vol. Bg.“ sämtliche Automobile der dortigen Autogentrale für den Fall des weiteren Vorrückens der Franzosen in Sicherheit gebracht. Das Post- und Eisenbahnpersonal in Offenburg hat die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Die französische Besatzung ist zur Zeit damit beschäftigt, eine eigene Fernspreitleitung vom Rathaus und Postamt in Offenburg nach Rehlen herzustellen.

## Französische Blockadepläne

Düsseldorf, 7. Februar. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, in Düsseldorf will man über eine dort gestern abgehaltene Beratung mit dem Minister Troquer und General Wegand erfahren haben, man habe die Frage der Blockade geprüft. Die völlige Blockade umfasse drei Teile:

1. Eine Blockade für Kohlen und ihre Nebenprodukte (Benzol, Teer usw.). Dieser Teil der Blockade sei bereits durchgeführt.
  2. Eine Blockade aller Produkte der Metallindustrie (Eisen, Eisenbahnmaschinen usw.). Die beiden ersten Punkte treffen die Ausgangsperre aus dem Ruhrgebiet.
  3. Außerdem eine Einfuhrblockade zu errichten, die die Einfuhr von Eisenzeug, Altschrott und Schrott unmöglich machen würde, die für die Verfertigung der Fabriken unentbehrlich seien.
- Diese drei Maßnahmen, von denen die letztere die rheinischen Industrien treffe, während die beiden ersten die Industrien des übrigen Deutschland in Mitleidenschaft zögen, würden Deutschland den vollen Schlag versetzen und den Kampf abkürzen.

Paris, 6. Februar. Nach einer Meldung des Düsseldorfer Sonderberichterstatters von „Havas“ ist die Ausfuhr von Teer, Benzol und Ammoniak aus dem Industriegebiet durch eine Verordnung der Besatzungsbehörden verboten worden.

## Die italienischen Ruhringenieure verlassen Essen

Essen, 7. Februar. (Tel.) Die von der italienischen Regierung dem französischen Ingenieurstab zugeteilten drei staatlichen Ingenieure verließen Essen, obwohl Coste sie auf jede Weise durch besondere Vorzugsbehandlung zu halten versuchte, wobei sich die Ingenieure entfernten, ist unbekannt.

Necklinghausen, 7. Februar. (Tel.) Dienstag nachmittags 2 Uhr trat die Arbeitererschaft der staatlichen Gruben im Bezirk Necklinghausen in einen 24stündigen Proteststreik wegen der Verhaftungen der beiden Direktionsstellvertreter der staatlichen Bergwerksdirektion.

## Von den Franzosen erschossen

Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Von einem französischen Wachposten in Mainz wurde ein Nachwächter auf einem Kontrollgang erschossen. Ein Arbeiter, der zur Arbeitsstätte nach Hochheim an den Schienen entlang gehen wollte, wurde durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. In einer Wirtschaft in Castel erschoss ein französischer Soldat einen jungen Arbeiter, auf den er „im Scherz“ angelockt haben soll. Der Soldat wurde verhaftet. Im Laufe des heutigen Tages wurde ein Eisenbahningenieur in Necklinghausen von den Franzosen aufgefordert, Werkzeuge herauszugeben. Trotz der Bedrohung mit der Verhaftung verweigerte er dies. Ein französischer Offizier zog darauf die Pistole und drohte für den Fall der Weigerung mit Erschießen. Da der Ingenieur weiter standhaft blieb, hielt der Franzose ihm die Pistole vor den Kopf, zählte bis drei und schuß auf drei in die Luft. Der Ingenieur erhielt einen Narvenschuß. Dienstag abend wurde der Leiter des Postamts in Wetter, Oberpostmeister Flohr, von den Franzosen verhaftet. Er wurde vermutlich in der Nacht zum Divisionskommando in Etodum, Kreis Hochim, gebracht. Der Bürgermeister von Mainz, Adlung, der seit der Ausweitung des Oberbürgermeisters Dr. Kuhn an der Spitze der städtischen Verwaltung stand, wurde Mittwoch früh von der Besatzungsbehörde ausgewiesen. Seiner Familie wurde für den Wegang eine Frist bis Sonnabend gesetzt.

## Polens Innenpolitik

Warschau, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Die Beantwortung einer vollparlamentarischen Interpellation gab dem Außenminister Gelegenheit, noch einmal auf die Außenpolitik Polens im Parlament zurückzukommen. Mit der Ruhraktion, so führte der Minister hierbei aus, seien Polens Sympathien auf Seiten Frankreichs. So vermeide Polen alles, was den Frieden stören könnte. In der Memelfrage erwarte es die Entscheidung der Alliierten. Gegen einseitige litauische Provokationen werde Polen solange ruhig bleiben, wie seine Rechte nicht angetastet werden.

## Die deutsche Sozialdemokratie zur Ruhrfrage

Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Der Parteiaus-  
schuß der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat gestern nach einer eingehenden Aussprache einstimmig eine Entschlieung angenommen, in der es unter anderem heißt:

Der Parteiaus-  
schuß erklärt, daß die gegenwärtige gefährdende Situation ein geschlossenes Zusammengehen der gesamten Arbeiterbewegung erfordert, daß es ihre Aufgabe ist, alles zu tun, um die Abwehr des französisch-belgischen Einmarsches in friedliches Gebiet durch zweckdienliche Maßnahmen zu unterstützen und alles zu unterlassen, was geeignet ist, diese Abwehr zu fördern. Der Parteiaus-  
schuß widerspricht mit Entschiedenheit der von der französischen Regierung propagandistisch aufgestellten beleidigenden Behauptung, daß der Widerstand der Arbeiter, Angestellten und Beamten gegen die militärische Invasion Frankreichs auf eine Anweisung der Reichsregierung zurückzuführen sei. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten führen diesen Kampf aus eigener Initiative zur Verteidigung ihrer Menschenwürde und ihrer Freiheit gegen eine militärische Gewalttat, gegen die der Ausschuß protestiert und die den Protest der ganzen Welt heraufordert.

## Der Abbruch der Lausanner Konferenz

Ismet Pascha reißt ab

Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Die Konferenz von Lausanne ist vorläufig ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Ismet Pascha hat, nach Kaufman Nachrichten, mitgeteilt, daß er morgen nach Angora reise und daß es mindestens drei Wochen dauere, bis er nach Lausanne zurückkomme. Er läßt natürlich Sekretäre der türkischen Delegation als Beobachter in Lausanne zurück. Lord Curzon hat nach seiner Rückkehr in London eine Erklärung an die Presse abgegeben, nach der er keine Kriegsgefahr wegen des Konferenzabbruchs befürchte. Sehr unangenehm sei ihm aber die Handlungsweise der Franzosen gewesen. Das sei die Schuld Poincarés.

Ein weiterer Drahtbericht besagt:

Lausanne, 7. Februar. (Tel.) Der größte Teil der türkischen Abordnung ist unter Führung Ismet Paschas heute früh abgefahren. Die russische Abordnung reiste zwei Stunden später ab. Ismet Pascha verlas vor Pressevertretern eine Erklärung, in der er sagte, er habe keinerlei formelle Mitteilung von irgend einer Seite über den Abbruch der Konferenz erhalten. Der Generalsekretär der Konferenz hätte ihm im Gegenteil mitgeteilt, daß die Konferenz nicht als abgebrochen, sondern als verlagert zu betrachten sei. Nach einer Meldung aus Paris hat der französische Ministerpräsident dem Leiter der türkischen Delegation telegraphisch mitteilen lassen, er möge ihm sofort die äußersten Bedingungen mitteilen, die er bereit wäre zu unterzeichnen. Die Haltung, die heute von der türkischen Delegation in Lausanne eingenommen wurde, läßt die Annahme nicht zu, daß sie auf diese Aufforderung eingehen werde.

## England und der Orientfriedensvertrag

London, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Das englische Kabinett hat gestern beschlossen, die Entscheidung über die Unterzeichnung des Orientfriedensvertrages um 14 Tage hinauszuschieben, um Ismet Pascha die von ihm gewünschte Gelegenheit zu geben, sich direkt mit der Nationalversammlung von Angora in Verbindung zu setzen. Nach den aus Konstantinopel vorliegenden Meldungen rechnet man dort damit, daß es gelingen wird, die Wiederannahme des Krieges zu verhindern, wenn die radikalen Elemente der Nationalversammlung auch auf dem Standpunkt stehen, daß die ganze Politik, die zur Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages von Mudania führte, zu verwerfen sei.

## Eine russische Note

Lausanne, 6. Februar. Die russische Abordnung hat an das Generalsekretariat der Konferenz folgende Note gerichtet: Da die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung offiziell erfahren hat, daß die Lausanner Konferenz als verlagert betrachtet wird, glaubt sie feststellen zu können, daß infolgedessen auch keine Entscheidung über die Meerengenfrage gefallen ist. Unter diesen Umständen erwartet die russisch-ukrainisch-georgische Abordnung gemäß der Note, die am 14. November 1922 England, Frankreich und Italien an die russische Regierung richteten, daß die drei genannten Regierungen zur gegebenen Zeit den Regierungen Anstalts, der Ukraine und Georgiens Datum und Ort der Wiederannahme der Verhandlungen mitteilen werden. Die russisch-ukrainisch-georgische Delegation ersucht das Generalsekretariat, den drei einladenden Mächten von dieser Note Kenntnis zu geben.

## Für eilige Leser

Die Franzosen sind im Aumarsh auf Elberfeld-Barmen. Der Parteiaus-  
schuß der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands fordert in einer Entschlieung zu geschlossenem Zusammengehen in der Abwehraktion im Ruhrgebiet auf.  
Die türkische Delegation ist von Lausanne abgereist.  
Dankartums vom 7. Februar 38 608,50 (6. Februar 37 655,62), nach-  
barsitz 37 260.

## Der Lausanne-Krach

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Die Reihe der gescheiterten Weltkonferenzen ist wieder einmal um eine Nummer bereichert worden. Und wenn man nicht mehr weiter kann, dann — nimmt man Abschied von Lausanne. Sie konnten zu einander nicht kommen, weder die Franzosen zu den Engländern, noch die Alliierten zu den Türken, noch diese zu den Griechen. Wer das Karntikel ist, an dem die Konferenz scheiterte, darüber gehen die Meinungen sehr weit auseinander, und zweifellos spielen außer den offiziell angegebenen Gründen noch viele mit, die aus dem Rückspiel hinter den Kulissen resultieren. Tatsache ist jedenfalls, daß die Türken in den letzten Tagen eine überraschende Nachgiebigkeit zeigten, indem sie vor allem in der Mossulfrage, auf die England wegen der dortigen Petroleumvorkommen befürworteten Wert legt, diesem weit entgegenkam. Ebenso hatte man sich zum Schluß über die Reparationsforderungen von 12 Millionen Goldpfund geeinigt, die gegen die bei den Alliierten deponierten 5 Millionen für die erste türkische Papiergeldemission und die bei England deponierten 7 Millionen aufgerechnet werden sollten.

Gescheitert ist die Konferenz nach den offiziellen Angaben an drei Punkten. Nämlich

1. an der Kriegsschadtsfrage, welche die Türkei von Griechenland verlangte,
2. an den von den Alliierten aufgestellten wirtschaftlichen Klauseln,
3. und zwar vor allem an den sogenannten Kapitulationen, d. h. an der geforderten Zugabe ausländischer Richter zur türkischen Gerichtsbarkeit über die Ausländer.

Zweifellos wäre es möglich gewesen, letzten Endes auch über diese strittigen Fragen eine Einigung zu erzielen, wenn diese nicht durch den zähen Kampf vereitelt worden wäre, der sich hinter den Kulissen zwischen Frankreich und England abspielte. Nach vor einigen Tagen hatten „Agence Havas“ und „Times“, also offizielle Organe, klipp und klar zugegeben, daß die französische Regierung der türkischen Delegation den Rücken für die Nichtunterzeichnung des Vertrages von Lausanne gestützt hätte. Der Ministerpräsident Poincaré, dem es peinlich war, daß er sich in die Karten hatte lassen lassen, dementierte zwar seine offiziellen Trabanten, aber in England fand und findet das Dementi keinen Glauben. Zur Zeit beschuldigt die englische Presse die französische Regierung und die französische Presse die englische Regierung, beide zusammen aber die türkische der Hintertreibung des Lausanne-Vertrages, und die Auseinandersetzung zwischen London und Paris nimmt recht scharfe Formen an. Im übrigen wäre es eine falsche Meinung, etwa anzunehmen, daß das Scheitern der Konferenz schon den endgültigen Bruch oder gar die Fortsetzung des Krieges bedeutet. Weltweit dürften trotz allen Sichelrasens die Dinge zunächst in der Schwebe bleiben und möglicher Weise über kurz oder lang neue Verständigungsversuche gemacht werden.

Jedenfalls wäre es sehr verfehlt, wenn man in Deutschland vorläufige Spekulationen auf einen englisch-französischen Bruch begründen wollte. Zweifellos hat Poincaré zuerst alles, was in seinen Kräften stand, getan, um in Lausanne eine Einigung mit der Türkei zu hintertreiben, weil es in seinem Interesse liegt, den Orientwarrir zu nähren, um England in der europäischen Politik, also auch in der Ruhrpolitik, die Hände zu binden. Nachdem ihm das gelungen war, lenkte er im letzten Augenblick äußerlich ein, weil er doch Besorgnis vor einer Änderung der „unvollkommenen Neutralität“ des Kabinetts von St. James bei der Ruhraktion hegte und eine Hofierung Frankreichs befürchtete. Allem Anschein nach ist ihm seine Doppeltaktik gelungen. Die britische Regierung ist nach wie vor durch die Sorge um die vorderasiatischen Interessen in Anspruch genommen, während sie „keils hinterhältig, keils jenerhals“ den Bruch der Endentscheidung, mit dem sie oft gedroht hatte. Und so bedeutet das Scheitern der Konferenz von Lausanne leider letzten Endes allem Anschein nach freie Hand für Frankreichs Konfliktspolitik im Ruhrrevier, in Baden und vielleicht noch weiter...

## Curzon als Sieger von Lausanne

London, 7. Februar. (Tel.) Curzon gab abends an die Presse eine Mitteilung über die Lausanner Verhandlung, worin er unter anderem sagte: Die Türken, die immer ihren Friedenswillen betonten, haben im letzten Augenblick die Unterzeichnung verweigert. Trotzdem war ich bei meiner Abreise von Lausanne sicher, daß die Türken binnen zwölf Stunden zur Einsicht gelangen würden. In der Kabinettsitzung sagte ich meiner Kollegen, meiner Ansicht nach sei die Konferenz ein Erfolg und kein Fehlschlag, und ich sei nicht mit einer Niederlage, sondern mit einem Sieg in der Tasche nach Hause gekommen. Zum Schluß sagte Curzon, meine Bemühungen galten nicht allein den britischen Interessen, sondern auch der alliierten Einigkeit und der Sache des Friedens.

## Weitere Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage

Berlin, 6. Februar. Nach dem auf Grund von Berichten preussischer Handelskammern im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Bericht über die Wirtschaftslage im Januar verwehren sich die Anzeichen einer Verschlechterung der Wirtschaftslage, die sich seit November vorbereitet, was in einem immer größer werdenden Angebot ungelerneter Arbeitskräfte seinen Ausdruck fand. Die sprunghafte Steigerung des Dollars von 8000 auf fast 50 000 hatte, obwohl sie sich in den Inlandspreisen noch nicht voll ausgemirkt hat, eine gewaltige Steigerung der Preise zur Folge. Die Bergarbeiterlöhne stiegen daher schon in der Mitte des Monats um 54 Proz. gegenüber dem Dezember, andere Löhne und Gehälter zeigten am Schluß des Monats Steigerungen bis zu 80 Prozent. Die wirtschaftlichen Folgen des Ruhrreinmarsches lassen die Berichte noch nicht übersehen. Abgesehen von dem Sturz der Mark hat der Einbruch des wirtschaftlichen Lebens im Januar noch nicht in erheblichem Umfang gestört. Im besetzten Gebiet nahm die Erzeugung der Werke der Großindustrie ihren Fortgang, doch erlitt der Verkehr durch Eingriffe der Besatzungstruppen in den Eisenbahnbetrieb bereits einige Beeinträchtigung.

# Der abgeblasene Hitler-Märchen

(Von unserem Berichterstatter W. A. M. M. M.)

So ruhig wie der mit so viel Getöse angekündigte Parteitag der Nationalsozialisten in München, so ruhig ist auch jetzt das parlamentarische Nachspiel dieser Komödie verlaufen. Es war von vornherein anzunehmen, daß die Verhängung des Ausnahmezustandes in Bayern zu parlamentarischen Erörterungen führen würde. Die Sozialdemokratie kündigte dann auch sehr prompt einen entsprechenden Antrag im Reichstag an, und fast schien es, als ob wieder einmal eine der nicht ganz seltenen und unerfreulichen Bayerndeckungen herausgeschworen werden sollte. Erkennlicherweise stellte aber die Sozialdemokratie sich auf den Standpunkt, daß in der gegenwärtigen Lage nicht Zeit für derartige innenpolitische Auseinandersetzungen sei. Das wurde ihr um so leichter gemacht dadurch, daß der bayerische Gesandte v. Freyer im Reichstag die Erklärung abgab, daß die bayerische Regierung den Ausnahmezustand nur als eine vorübergehende Maßnahme betrachte, die sofort wieder aufgehoben werden solle, wenn die durch den nationalsozialistischen Parteitag für die öffentliche Ordnung heraufbeschworene Gefahr beseitigt sei. Da das nunmehr der Fall zu sein scheint, sei die bayerische Regierung entschlossen, den Ausnahmezustand bereits in den nächsten Tagen aufzuheben. Diesem kurzen Nachspiel im Reichstag war eine längere Debatte im bayerischen Parlament vorangegangen. Hier hatte der bayerische Ministerpräsident von Arnim die ganze Angelegenheit ausführlich dargelegt. Danach kam es allerdings keinen Zweifel mehr darüber geben, daß Hitler die Durchführung seines Parteitages mit Drohungen erzwingen wollte. Sein Abwehrwort an den Münchener Polizeipräsidenten in einer der ersten Unterredungen war: „Bei Philipp! Ich bin mir unsicher!“ Die Nationalsozialistische Bewegung sei, so erklärte Arnim weiter, seit längerer Zeit in ein für die öffentliche Ordnung gefährliches Fahrwasser geraten. Durch den Ausnahmezustand sei der Allgemeinheit der Ernst der Lage klar gemacht worden. Der bayerische Ministerpräsident wandte sich dann gegen die Behauptung, daß Hitler, dem ja bekanntlich trotz des Ausnahmezustandes ein Teil der Versammlungen und vor allem die Bahnenwege genehmigt wurden, alles erreicht habe. In Wirklichkeit verhalte sich die Sache anders. Hätte man nämlich den Ausnahmezustand nicht verhängt, so hätten sich die Nationalsozialisten 2-3 Tage lang als Herren von München gefühlt. Man wird gegen diese Argumentation nicht viel einwenden können, und so kommen denn auch sehr kompetente Beurteiler zu dem Schluß, daß keineswegs die bayerische Regierung vor den Nationalsozialisten kapituliert habe, wie Hitler es darzustellen versucht, sondern daß sie die Versammlungen genehmigte, als sie sich überzeugt hatte, daß eine Gefahr nicht bestand. Auch der Münchener Berichterstatter der „Bos. Ztg.“ schrieb in diesem Sinne: „Hitler kann mit ansehnlicher Glaubwürdigkeit verkünden, daß der Staat vor ihm kapituliert habe. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall, und es wäre an der Zeit, die amtlich geschaffene Vorstellung von der Bedeutung Hitlers und seiner Bewegung zu revidieren.“ Das bedeutet zunächst jedenfalls den Abbruch der ganzen Komödie, die am besten überschrieben würde: Viel Säum um Nichts. Ungeklärt bleibt aber noch eine sehr wichtige Frage, nämlich die, woher Hitler und seine Leute ihre Gelder erhalten. Sicher ist, daß der letzte Propaganda-Feldzug der Nationalsozialisten mit Extrazug, Autofahrten über Land Massenversammlungen, Agitationsfahrten usw. ebenso wie der Parteitag außerordentliche Summen verschlungen hat. Das „Berl. Tagebl.“ hat daher mit Recht die Frage gestellt nach der Herkunft dieser Gelder. Der „Bayerische Courrier“, der diese Frage übernahm, fügte hinzu: „Auch sind Gerüchte angetrieben worden, welche den Geldausfluß an die nationalsozialistische Partei mit französischen Quellen in Zusammenhang brachten, wobei aber betont wurde, daß die Herkunft der Gelder, die durch verschiedene Zwischenhände gegangen seien, Hitler nicht bekannt gewesen sei.“ Jedenfalls scheint es wünschenswert zu wissen, wer hinter den Auslandsmillionen der Nationalsozialisten steht.

## Französischer Eingriff in die deutsche Gerichtsbarkeit

\* Berlin, 7. Februar. Nach einer Meldung der „Bos. Ztg.“ aus Köln hat die Rheinlandkommission gestern eine Verordnung erlassen, in der es heißt: Jedes deutsche Gericht oder jede Behörde, die eine Person bestraft oder ihr Strafe androht oder durch irgendein Mandat auf sie einzuwirken sucht, den Befehlen der Rheinlandkommission in Angelegenheiten der Pfänderpolitik zu widerstehen, oder ihr entgegenzuarbeiten, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Millionen Mark oder Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft. Keine Person oder Firma, die den entsprechenden Befehlen der Rheinlandkommission nachkommen will, darf daher von deutschen Gerichten oder durch ein Disziplinarverfahren gemahnt werden. Ist eine solche Person oder Firma angeklagt, so hat sie der Anklagebehörde zu melden, daß sie sich unter den Schutz der Rheinlandkommission stellt. In diesem Augenblick ist das betreffende Gericht oder die Behörde verpflichtet, die Anklage sofort dem Kreisdelegierten zuzustellen. Das Blatt bemerkt zu dieser Rheinlandordnung gegen die deutsche Justizfreiheit: Die Rheinlandkommission ist auf Grund des Rheinlandabkommens lediglich berechtigt, diejenigen Maßnahmen durchzuführen, die für den Unterhalt und die Sicherheit der Besatzungstruppen notwendig sind. Irgendwelche Befugnisse, die sich auf die Pfänderpolitik beziehen, hat sie überhaupt nicht. Alle Maßnahmen, die auf Grund dieser neuen Verordnung getroffen werden, stellen eine krasse Verletzung des internationalen Rechts dar und sind nichts weiter als Gewaltakte, verschärft durch den geborgten Schein des Rechts.

## Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin

9. Fortsetzung

(Nachdruck verb.)

Ditta antwortete nicht. Sie schien die Worte der alten Frau nicht gehört zu haben. Leise trat sie jetzt an das Bettchen und schüttelte die Rippen auf. Dann legte sie dem Kinde unter Mithilfe Frau Fomms den verordneten Fieberschlag an. Nachdem das junge Mädchen die alte Frau zu Bett geschickt, setzte sie sich auf den Stuhl am Fußende des Bettes, um selber bei seinem kleinen Liebling zu wachen. Langsam verrannen die Stunden. An Dittas Geist zog noch einmal ihr ganzes Leben vorüber. Trotz ihrer Jugend war schon viel Trauriges darin. Und übermorgen sollte sie nun Heinz Dennewitz' Braut werden. Würde sie die Kraft haben, ihn glücklich zu machen? Und noch einmal tauchten in dieser Nacht jene schönen, dunklen Augen vor ihrem Geiste auf. Ob er sie wirklich nie geliebt? Ob, nur einmal von ihm wirklich geliebt zu sein und dann — sterben dürfen. Nicht ein einziger Gedanke gehörte jetzt noch Heinz Dennewitz. Langsam wich die Nacht dem Tage. Der Atem des Kindes wurde ruhiger. Leise fielen auch Ditta die Augen zu, und ein glückliches Lächeln spielte um den jungen Mund. Träume. Es war schon heller, lichter Tag, als sie erwachte. Eben zog Frau Barenberg die Vorhänge auf, und goldene Sonnenstrahlen huschten durch das Zimmer. „Na, das ist ja eine nette Bescherung, die wir da haben,“ sagte die Mutter; doch ihre Stimme klang gar nicht weiter böse, und zärtlich schlich sie über das im Sonnenlicht silber schimmernde Bodenköpfchen der kleinen Ruth. Das Fieber war etwas gesunken; aber dafür lag die Kleine jetzt stummlich apathisch da. Frau Barenberg nahm nun Dittas Platz ein, während das junge Mädchen hinausging, um nach der durchwachten Nacht zu ruhen. Dittas Pflege des Kindes war Frau Elisabeth durchaus nicht recht. Die sonst so kähl scheinende Frau wurde eine geheime Sorge nicht los, die sie sofort erfaßt, als Frau Fomm ihr die Vorgänge der Nacht geschildert. Wie nun, wenn auch Ditta erkrankte? — Nach kurzer Zeit schon kehrte diese zurück. „Dittchen,“ sagte Frau Barenberg in gutem Tone, „du könntest jetzt einmal ein Ständchen ansetzen, die Luft wird dir gut tun. Und diese Nacht wird Frau Fomm wachen.“ „Nein, Mama, das kannst du nicht von mir verlangen, dazu habe ich das Sonnenscheinchen zu lieb.“ Neugierig erschrocken blickten die

## Wenn Amerika geholfen hätte

\* Kapstadt, 7. Februar. (Tel.) „Reuter“ meldet, Premierminister Smuts' sagte in einer wichtigen Erklärung über die Reparationsfrage, die Reparationskommission sei hoffnungslos dadurch gelähmt worden, daß Amerika den Friedensvertrag nicht ratifizierte. Die von der Kommission festgesetzte Summe von 6,6 Milliarden Pfund Sterling sei durchs über Deutschlands Zahlungsfähigkeit hinausgegangen. Diese unmögliche Summe sei als Hebel für die Zurückführung Deutschlands und die heimische Zerstärkung der Industrie und Wirtschaft ganz Mitteleuropas benutzt worden. Amerikas Mitarbeit wäre der Schlüssel des Friedens gewesen. Als Amerika sich zurückzog, sei der Frieden verloren gewesen.

## Die Verletzung des Versailler Vertrags

\* Berlin, 5. Februar. Das französische Ministerium des Auswärtigen hat der deutschen Botschaft in Paris die Note vom 31. Januar, worin die deutsche Regierung den Vorwurf von Verletzungen des Vertrages von Versailles zurückwies, den die französische Regierung in ihren Noten vom 20., 22., 26., 27. und 28. Januar gegen die deutsche Regierung erhoben hatte, zurückgeschickt. In dem Begleitschreiben erklärt das französische Ministerium des Auswärtigen, es könne kein Schreiben annehmen, das zwischen den Zeilen oder ausgesprochen irgend eine Kritik an den von der Repfo regelrecht vorgenommenen Veräumnisfeststellungen oder an den in Verfolg dieser Feststellungen und gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages ergriffenen Maßnahmen enthalte.

Die Note vom 31. Januar hatte folgenden Wortlaut:

Die französische Regierung hat in ihren Noten vom 20., 22., 26., 27. und 28. Januar der deutschen Regierung Verletzungen des Vertrags von Versailles vorgeworfen und gegen diese Verletzungen protestiert. Die einzelnen Fälle werden in den hier beigefügten fünf Aufsetzungen behandelt. Aus den Anlagen ergibt sich, daß in keinem der darin erörterten Fälle der Vorwurf der Vertragsverletzung begründet ist. Die von der französischen Regierung erhobenen Proteste müssen umso entschiedener zurückgewiesen werden, als das von ihr beanstandete Vorgehen der deutschen Regierung oder deutscher Behörden, soweit es überhaupt stattgefunden hat, die unvermeidliche Folge des Vertragsbruchs ist, den Frankreich und Belgien durch die militärische Besetzung des Ruhrgebietes begangen haben. Damit ist allen Folgerungen, welche die französische Regierung etwa an die angeblichen deutschen Vertragsverletzungen zu knüpfen wünscht, von vornherein der Boden entzogen!

## Eigentumsvergehen französischer Soldaten

\* Berlin, 5. Februar. Der deutsche Geschäftsträger in Paris wird der französischen Regierung folgende Note überreichen: Aus dem Ruhrgebiet werden eine Reihe von Fällen gemeldet, wo Angehörige der französischen Armee Eigentumsvergehen verübt haben. Am 18. Januar, nachmittags, hat sich ein Soldat des 109. französischen Infanterieregiments in Dortmund in dem Goldwarengeschäft Vindenberg, Steinstraße 6, das er unter dem Vorwande eines beabsichtigten Einkaufes betreten hatte, zwei silberne Ringe und eine Damenuhr angeeignet. Am 22. Januar, nachmittags, haben zwei französische Soldaten der Hauptbahnhofsstraße in Dortmund, einer darunter mit blankgezogenem Seitengewehr, aus dem Verkaufsstande des Bahnhofsweirts nach der Zerstärkung der Glasheibe vier Flaschen mit Spirituosen sowie Schokolade und Obst geraubt. Am 30. Januar, abends, haben drei französische Soldaten in Wanne den Plakmeister Sasse überfallen, seiner Brieftasche mit 32000 Mark sowie der silbernen Uhr beraubt. Am 31. Januar haben französische Soldaten unter Teilnahme von Offizieren Lebensmittel aus einem Zudernwarengeschäft in Wittenkuhr geraubt. In Bochum haben französische Soldaten in zahlreichen Fällen in den Ladengeschäften unter Anwendung von Gewalt und ohne Bezahlung Waren weggenommen. Die deutsche Regierung fordert die Bestrafung der Täter und Ersatz des verursachten Schadens.

## Russische Landkonzessionen an Italiener

Moskau, 7. Februar. Wie die „Ekononitscheskaja Schina“ berichtet, fand in Nizhny Novgorod (Don) eine Konferenz mit italienischen roten Genossenschaftlern und einem Vertreter der italienischen kommunistischen Partei über die Erteilung einer Landkonzession an die Italiener statt. Vorkäufig ist eine 25000 Dekjatinen große Landfläche am Flusse Soal im Dongebiet in nächster Nähe der Kruppischen Landkonzession in Aussicht genommen worden. Die italienischen Genossenschaftler teilten mit, daß mit einer bedeutenden Einwanderung italienischer Arbeiter nach Rußland zu rechnen ist, da die polnischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien die Arbeiterkraft sehr bedrücken. Der Rat der Volkskommissare befragte den Vertrag der russischen Regierung mit der amerikanischen landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft „Kommuine Reformen“, demzufolge die Kommune eine Landfläche von 1000 Dekjatinen, ebenfalls am Flusse Soal, zur Bewirtschaftung erhält. Der Vertrag ist auf 24 Jahre befristet. Er ist nach dem Minister der Kruppischen Konzession abgefaßt.

jungen Mädchenaugen in der Mutter Antlitz. „Sieh einmal,“ fuhr sie dann leise lächelnd fort, „ich würde ja doch keinen Augenblick Ruhe haben. Nein, Mama, das mußt du auch einsehen. Und ausgehen möchte ich jetzt gerade auch nicht, denn jeden Augenblick kann der Arzt kommen, da mußt ich als Pflegerin doch zugegen sein.“ — „Du wirst Ruhe überhaupt nicht mehr pflegen,“ versetzte Frau Barenberg kalt, „ich wünsche es einfach nicht und verbiete es dir.“ In diesem Augenblick war wieder die alte Härte und Strenge in der Stimme der Mutter. „Nein, Mama, das darfst du mir nicht antun. Nimm mir doch nicht alles, ich hab' ja bloß noch so wenig. Wenn das Sonnenscheinchen nun nicht mehr gesund würde, wenn es stirbt, müßte ich mir da nicht immer Vorwürfe machen? Bitte, bitte liebste Mama, laß mich doch bei ihm bleiben.“ — Es hatte etwas Stühendes in den Worten der Tochter gelegen. Langsam wandte sich Frau Barenberg um. Noch lagen Wolken des tiefsten Jährens auf ihrem Antlitz. Als sie dann aber in die mit so inniger Wärme auf sie gerichteten schönen Augen des jungen Mädchens blickte, glätteten sich ihre Züge und mit einer seltsam gütigen Bewegung zog sie die Tochter in ihre Arme. „Gott nehme dich, mein gutes Kind, in seinen ganz besonderen Schutz. So wollen wir denn beide deinen kleinen Liebling pflegen,“ rief sie, wandte die Mutter sich ab, um ihre Nahrung zu verbergen. Der Tag verlief ruhig. Auch in der Nacht und am darauffolgenden Tage nahm die Krankheit, die so heftig eingesetzt, einen durchaus normalen Verlauf. Und als am Sonntag früh der junge Arzt, der morgens und abends kam, an das Bettchen des kranken Kindes trat, reichte er Ditta die Hand. „Na, nun sind wir glücklich über den Berg. Aber, gnädiges Fräulein, ohne Ihre Hilfe wären wir noch nicht so weit. Ich danke Ihnen!“ Da glitt ein mattes, dankbares, doch glückliches Lächeln über Dittas blaßes Antlitz. „Aber jetzt müssen Sie vor allen Dingen an sich selbst denken,“ fuhr er besorgt fort. „Ich glaube, es wäre das Beste, wir ledeten Sie einfach ins Bett. Die Pflege kann jetzt ebenso gut ein anderer besorgen.“ Gehorsam legte Ditta sich, nachdem der Arzt gegangen, nieder. Von dem Augenblick an, wo sie das Sonnenscheinchen außer Gefahr wußte, überfiel das junge Mädchen eine solche Schwäche, daß es sich kaum noch auf den Füßen zu halten vermochte. Schon am vorhergehenden Tage hatte Ditta am heftigen Kopfschmerzen gelitten, und sobald sie sich niederbeugte, vergingen ihr die

## Cotales

Memel, den 8. Februar 1922

\* Der Dampferverkehr Swinemünde-Neufahrwasser-Pillau wird den ganzen Winter hindurch gewöhnlich in Betrieb gehalten. Die Abfahrt von Pillau erfolgt am Mittwoch und Sonnabend 11,15 Uhr vormittags, die Abfahrt von Swinemünde am Montag und Donnerstag 6,45 Uhr nachmittags. Die Fahrpreise sind ab 1. Februar entsprechend der Geldentwertung erhöht, aber immer noch sehr billig. Die Schiffsfahrten kosten von Swinemünde nach Neufahrwasser oder nach Pillau 3000 Mark, von Neufahrwasser nach Pillau 1300 Mark, Kabinen für die Nacht 1000 Mark extra.

\* [Bettplätze auf der Eisenbahn.] Vom 22. Februar an werden bis auf weiteres Bettplätze im Schlafwagen erster und zweiter Klasse allgemein nur noch gegen Lösung von Fahrkarten, Zuschlägen und Bettkarten 1. Klasse vergeben unter Doppelbelegung der Abteile.

\* [164 Millionen Dreimarckstücke aus Aluminium.] Im Monat November 1922 sind insgesamt für 65 472 185 M. Dreimarckstücke aus Aluminium in den deutschen Münzstätten geprägt worden. Davon entfielen auf Berlin 47 600 355 und der Reichs- und Mündensstätten, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg. Vor dem 1. November waren schon für 99 282 579 Mark geprägt, so daß die Gesamtprägung 164 754 744 Mark beträgt.

\* [Stadtbücherei-Vortrag.] Der Vortrag Dr. Lind über „Grundzüge einer Ästhetik der Musik“ findet bestimmt heute abend 8 Uhr im Musikzimmer des Lehrerseminars statt.

## Stadtsammler der Stadt Memel

vom 7. Februar 1922

Aufgeboren: Maschinenseher Christoph Johannes Burch von hier mit Marie Helene Hunger, ohne Beruf, von Norrköping. Geboren: Eine Tochter: dem Obermonteur Heinrich Barthold von hier. Gestorben: Gerda Charlotte Elfert, 1 Monat alt, von hier.

## Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

\* Berlin, 7. Februar. (Tel.)

Trotz der am Devisenmarkt eingetretenen Abschwächung blieb die Folge der anhaltenden Käufe seitens des Publikums die Grundstimmung fest. Die Kurse erfuhren überwiegend weitere teilweises recht namhafte Erhöhungen. Die Börsenspekulation nahm zwar wieder schiedentlich teilweise von der in den letzten Tagen sich härter bemerkbar machenden Verteilung des Geldmarktes, wo verschiedentlich für Darlehen gegen Wertpapiere bis zu 90 Proz. bezahlt werden mußten, Realisationen vor. Anfangs war daher die Kursbildung uneinheitlich, doch waren bereits Kurserhöhungen in der Mehrzahl. Gedrückt waren namentlich einige oberbaltische Montan-, sowie die in letzter Zeit stark gestiegenen Industriepapiere, außerdem wegen der Devisenabschwächung Valutapapiere, wie Mexikaner, Kanada und einige Realisationspapiere. Erittene Kursrückgänge wurden später größtenteils wieder heretagebracht. Davi stiegen neuerdings um 65 000. Sonst bestrugen die Kurserhöhungen durchschnittlich bis 5000 und darüber, für eine ganze Anzahl Papiere 10- bis 15 000, für Harpener und Dammers über 25 000, Petroleumwerte 50 000, Norddeutsche Wolle 65 000. Von Montanwerten überharrten teilweise Gelsenkirchen und Pödingen den Kursstand von 100 000. Angeregt war das Geschäft besonders für fast alle Montan-, chemische und einen großen Teil Spezialpapiere der Industriemärkte. Auch im Freiverkehr kam es zu weiteren erheblichen Kursrückgängen, von den Banken erhöhten Diskontos, Kommandit- und Dresdener Bank weiter ihren Kursstand, während Deutsche Bank und Berliner Handelsbank infolge von Realisationen nachgaben. Von Auslandsrenten stiegen alle türkischen Papiere erheblich. Devisenrenten waren bei Schwankungen überwiegend behauptet. Die feste Grundstimmung bewirkte auch für die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere neuerlich beträchtliche Kurserhöhungen.

7. Febr. 5. Febr.		7. Febr. 5. Febr.	
5% Dtsch. Reichsb. I.	99	Deutsche Bank	38000
6% „ „ II.	99	Diskonto-Komm.	25000
4% „ „ III.	99	Dresdener Bank	28500
4% „ „ IV.	99	Chbank f. S. u. G.	8400
4% „ „ V.	99	Reichsbank	17000
5% Reichsb. fällig 1924	99	Flig. Elektr.-G.	34900
5% Reichsb. fällig 1924	1000	Prag. Holzstator	37000
3% „ „	660	Mechan. u. Holz	80000
3% „ „	5500	Painier Rotoren	23990
3% „ „	350	Dtsch.-Lugem. Bgw.	93000
3% „ „	235	Gelsenk. Bg.	98750
3% „ „	450	Ge. f. elektr. Ant.	28000
3% „ „	130	Hirsch, Kupfer	58000
3% „ „	500	Kösterl. Lagerhaus	78000
3% „ „	290	Chem. G. Bdt.	87000
3% „ „	86 000	Reich. Stahlwerke	79 000
3% „ „	54 000	Hüttenwerke	65 500
3% „ „	63 500	Union, Bab. u. Trab.	40 000
3% „ „	16 500	Reichsb. f. S. u. G.	62 500
3% „ „	19 500	Reichsb. f. S. u. G.	280 000

Sinne. Doch mit äußerster Willensanstrengung hatte sie jegliches Uebelbefinden zurückgedrängt. — Apathisch lag sie jetzt in ihrem schmalen Mädchenbett. Ein rascher Schmerz peinigte ihren armen Kopf, und wirr tanzten die Gedanken durcheinander. — Unterdessen sah Frau Barenberg ganz allein in dem großen, dunkelgetäfelten Speisezimmer. Langsam schlich sie den Hohl auf die Mutterstühle, während Philipp den dampfenden Tee in die seltsame Schalenförmige Tasse goß, aufmerksam die silberne Zudernschale und das Salpentersüßchen zurückdrückte, um sich alsdann geräuschlos zu entfernen. Eine große innere Zufriedenheit, wie sie diese schon seit langem nicht mehr gefannt, spiegelte sich heute auf dem noch immer schönen Gesicht dieser Frau wider. Das Kind war ja nun außer jeder Gefahr, aber es war doch gut, daß sie Dennewitz gleich am Freitag früh abgeschrieben und ihn gebeten, erst am folgenden Sonntag zu kommen. Ditta hatte sich wohl doch etwas bei der Pflege überanstrengt und mußte sich erst ein wenig erholen. Nun, heut in acht Tagen würde sie aber gewiß wieder ganz frisch sein. Zufrieden lächelte Frau Barenberg und griff mechanisch nach der Zeitung. Frau Barenberg las konsequent immer nur das Feuilleton und die Familiennachrichten. Der politische Teil wurde von ihr ganz und gar nicht geschätzt. Schon nach kurzem hatte sie diese des Sonntags morgens ganz besonders interessante Lektüre beendet und schloß sich nun an, hinüberzugehen, um nach Ditta zu sehen. Leise betrat sie das Kinderzimmer. Da lag das Sonnenscheinchen und schlief der Genehmigung entgegen. Gerührt streichelte Frau Barenberg das silberne Bodenköpfchen. In diesen Tagen der Krankheit war ihr Bonhards Kind am Herz gewachsen. Dann wandte sie sich und schritt zu der Tür, die das Kinderzimmer mit dem Schlafzimmer Dittas verband. Behutsam öffnete sie diese und schlich, um die Tochter nicht zu stören, auf den Fußspitzen zum Bett. Aber was war das? — Eine erste Hand schien nach ihrem Herzen zu greifen. — Da lag Ditta und unmerklich glänzenden, weitgeöffneten Augen. Sie schien die Mutter nicht zu erkennen und phantastische ununterbrochen. Entsetzt stieg sie Frau Barenberg und schickte das herbeiläufig Mädchen zum Arzt. Schon nach kurzer Zeit erschien dieser und stellte auch bei Ditta Diphtheritis fest. Doch seltsam dringend hat der junge Arzt, dem allen Hausarzt hinzuzugehen, da er die Verantwortung nicht allein über nehmen könne, (Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für Donnerstag, den 8. Februar:

Keine erhebliche Wetteränderung.

Temperaturen in Memel am 7. Februar.

Morgens 6 Uhr: - 3,5, 8 Uhr: - 2,9, vormittags 10 Uhr: - 1,2, mittags 12 Uhr: 0, nachmittags 2 Uhr: + 0,6, nachmittags 4 Uhr: + 0,5.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen östlichen Winden hielt auch gestern in unserem Bezirk der mäßige Frost an. Im Süden und Südwesten lagen die Temperaturen tagsüber über dem Gefrierpunkt, zwar nahm die Bewölkung nur wenig ab, aber Niederschläge sind nirgends gefallen. In Deutschland war es heute früh im Binnenland und Westen etwas kälter, im Nordosten erheblich wärmer, im Osten meist trüb, sonst heiter und allgemein trocken. Die Wetterlage zeigt seit gestern wenig Veränderung. Das Hochdruckgebiet im Osten hat sich zwar etwas zurückgezogen, scheint aber sich hier noch zu halten. Das Tiefdruckgebiet über dem Dnepr erstreckt sich in einem Anläufer bis nach Spitzbergen, sein Kern liegt südwestlich von Island. England und Norwegen hatten teilweise Niederschläge.

Table with 6 columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Windrichtung, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 7. Februar, 8 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer mm, Windrichtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen.

Sämtl. Memelmarken

besonders letzte 11 Werte sowie die drei Provisionen 10, 25 u. 50 Mark, desgleichen die Einzelwerte zu 8, 10, 20 und 100 Mark kauft zu unübertrefflichen Preisen von Donnerstag mittags bis Sonnabend F. Huar, Preussischer Hof, Polangenstraße.

Table with 4 columns: (Ohne Gewähr), 7.2.23, Brief, 6.2.23, Brief, 7.2.23, Brief, 6.2.23, Brief.

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilo in Markt, heute, Produkte, 50 Kilo in Markt, heute.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Markkurse des Auslands, Amsterdam 0,0067 bis 0,0067 1/2, Zürich 0,138 bis 0,140, Kopenhagen 0,0087 bis 0,0042 (Priv.-Tel.)

Die Wiederkehr der Deutschen Ostmesse Königsberg Pr. Die bestehende Frühjahrsmesse wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Textilwaren 600 Firmen, Leder, Schuh- und Lederwaren 275 Firmen, Holz- und Kistenwaren 350 Firmen, Textil- und Maschinenbau einhöl. Bauwesen, elektrotechnische Stahl- und Schmiedewerkzeuge, Optik und Feinmechanik 300 Firmen, kosmetische Artikel, Drogen und Chemikalien 80 Firmen, Nahrungsmittel und Genussmittel einhöl. Spielzeug und Tabakerzeugnisse 210 Firmen, Spiel-, Sport- und Galanterie- sowie Schmuckwaren, Musikinstrumente und Musikalien 130 Firmen, Papierwaren und Bürobedarf 60 Firmen, Wohnmaschinen 35 Firmen.

Die Abschwächung der Devisenpreise übte auf den Produktmarkt heute kaum einen nennenswerten Einfluss aus, weil die deutschen Notierungen ohnehin weit unter der Weltmarktparität stehen, und deshalb mäßige Devisenveränderungen kaum von größerer Bedeutung sind.

Die Abgabe von Inland ist nach wie vor sehr mäßig. Für Weizen wurde das angebotene Material glatt aufgenommen. Für Hafer bestand nach dem Westen stärkere Nachfrage, doch ist die Verladung damit schwierig. Reis war anscheinend für Brennereien härter gefragt. Die anderen Artikel veränderten ihren Preisstand nicht erheblich.

Königsberger Produktenbericht, Königsberg, 7. Februar. (Tel.) Zufuhr 19 Roggen, davon 4 Roggen, 1 Erbsen, 1 Rüben und 18 Verschiedenes. Weizen 66-67 000, Roggen 62 000, per Futur 61 000, Hafer 45 000.

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt, Berlin, 7. Februar. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb vom heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1306 Rinder, 1850 Kälber, 1706 Schafe und 5740 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 1100 bis 1900 M. pro Hund Lebendgewicht, Kälber 1500-2200 M., Schafe 950-1700 M. und Schweine 1800-3200 M. Der Marktverlauf war bei Rindern, Kälbern, Schafen lebhaft, bei Schweinen ruhig.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with 6 columns: Nr., Schifffahrt, Kapitän, Bon, Mit, Adressiert an.

Table with 6 columns: Nr., Schifffahrt, Kapitän, Nach, Mit, Matrosen.

Tiefgang: 7,6 m.

CREME MOUSON

FABRIKANTEN J.C. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT AM MAIN

Large advertisement for Creme Mouson skin cream, featuring a central logo and detailed text about its benefits for skin health and appearance.

Papierwaren-Export, Bredobardartikel eng. Farbänderung, Kohlepapier, Leo Wolff Königsberg Pr. Kantstr. 2. Nicht auf der Messe.

Flugpost III, 100 Gg gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offert unter Nr. 709 a. d. Exped. d. Bl.

10 Gg Notgeld, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter 722 an die Exped. d. Blattes.

Geldschrank, gegen Höchstgebot od. gegen Einmahlung von Lebensmitteln zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Prima fiberne Herren-Unter-Wehr mit Kronograp, passend für Reize oder Sportleute, sowie prima fib. Damen-Wehr zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schöner Kronensticker (Kronen-Kristall) 15 fersig, Damenstichstoffs zu vert. Libanestr. 51.

1 neuer Herrenanzug 2 Herrenjacketts 2 Paar gutgehaltene Herrenschuhe zu vert. Friedrichsstraße 15a

Elegantes sch. neues Tuchkostüm für schlanke Dame zu vert. Schneidermeisterin Frau Horn, Thomastr. 89.

Getr. Winterpaletot 2 Nam. Gaststüber zu vert. Schuhstr. 7/8 I.

Hengst, 2jährig, dunkelbraun, erstf. Natur u. Gang, vorzüglich gezogen, Stubhufbraun, Abkammerungsmaßweis vorhanden, zur Jagd geeignet, verkauft.

Bendig, Satulen Post Wilkitten.

Witwer, Landwirt, Ende 20er, evangel., mit 3 Millionen Mark Barvermögen, wünscht

Einheirat, in Landgrundstück von 30 Morgen anwärts od. in Stadtgrundstück. Witwe mit Kind angenehm. Offerten möglichst mit Bild, welches auf Wunsch sofort zurückgeschickt wird, unter Nr. 719 an die Exped. dieses Blattes.

Stadtgrundstück, Nähe Simon-Dach-Strasse, gr. schönes mass. Wohnhaus, großer schöner Garten, Preis 2000 Dollar

Stadtgrundstück, Goldstraße gelegen, Preis 2000 Dollar

Stadtgrundstück, Nähe Ereitor, Preis 1000 Dollar

Stadtgrundstücke, empfiehlt in Memel in größter Auswahl die

Memeler Güter-Centrale (Znh.: Bendix & Co.) Jungferstraße 6 am Friedrichsmarkt, Tel. 266.

In Königsberg, empfehlen wir als besonders günstig

Häuser, Nähe Steinbamm, Tr. 1-6 Millionen, Preis 1-3 Millionen

Häuser, Nähe Krugstor, Tr. 2-7 Millionen, Preis 1-4 Millionen

Häuser, Das Geschäftsgrundstück und Wälden in größter Auswahl.

Junge Dame, für unser Kontor am 15. d. Mts. gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten

Kassiererin, für größeres Kolonialwaren-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 714 an die Exped. d. Bl.

Dame, versteht in Stenographie, Maschinenshreiben und Buchführung. Meldungen erbeten zwischen 6-8 Uhr nachmittags.

Ernst Wald, Technisches Büro, Bäderstraße 19/20.

Verkäuferin, der Kolonialwaren-Branche per 1. März gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 715 an die Expedition dieses Blattes.

Familienhaus, oder kl. Grundstück bei voller Auszahlung sucht zu kaufen

Kapust, Oberstr. 24, Sochtraendes Schaf zu verkaufen

Junge Milchkub, Wilms, Althof, Bäckerhaus.

Eine junge hochtrag. Kuh, steht zum Verkauf oder in Schladtrand einzutauschen.

Ein fräntiges Bullkalb, hat abzugeben, geeignet zur Art

Walluku, Kunkel-Georg.

1 Kassierer, 2 Lageristen, stellt von sofort ein Handels- und Transport-Ges. „Oken“ u. v. G. Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung.

Müllergefellen, von sofort gesucht. Ed. Garmeister, Schmalleingfen.

Stellmacher, mit eigenem Hofgänger, der auch Sattlerarbeit versteht sowie

Deputanten, mit eigenen Hofgängern zum 1. April d. J. gesucht. Gut Löbberden d. Carlsherg Kreis Memel.

Ein Deputanten-familie m. kräftig. Hofgänger gesucht. Meldung v. 1. 4. 1923. Offert unter Nr. 710 a. d. Exped. d. Bl.

Jüng. Hofbeamter, ledig, zuverlässig, mit best. Bildung und sicher in Führung von Gutsbüchern für sofort gesucht. Bew. mit Zeugnisabschr., Gehaltsforderung u. Bildsch. erbeten

Gut Kallweiten, v. Wilkitten.

Straßenreinigen, sofort zu vergeben. Polaczok, Goldstr. 21.

Suche von sofort od. 1. März 23 für meine Eisen- und Maschinenbandlung eine

Kontoristin, Den Bewerbungen bitte Zeugnisse und Gehaltsansprüche beifügen. Otto Brokopp, Coobitben.

Kontoristin, Junge Dame, gelbt in Maschinenshreiben, mit Kenntnissen in der Buchführung wird zum 1. März begw. April für ein Engros-Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 705 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lüchtige Verkäuferin, E. Waldheim.

Kontoristin, mit Buchführung vertraut, korrespondenzfähig und die Schreibmaschine beherrschend, bei gutem Gehalt per sofort gesucht.

Sachs, Katz & Co., Große Wasserstraße 27.

Zur Reinigung und Heizung der Räume in der Kaiserstr. 2 wird

eine Frau, gesucht. Meldungen beim Landesbauamt.

Welt. Mädchen oder Frau, zum Schweinefüttern 1. April gebraucht

Gut Buddelshemen, bei hohem Gehalt gesucht

Baltischer Hof.

Gauneres, fleißig. Mädchen, für die Vormittagsstunden gesucht.

1 Aufwarterin, von sofort gesucht. Friedrich Wilhelm-Strasse 42.

Hausdame sucht Stelle, im frauenlosen Haushalt. Off. u. 723 a. d. Exped. d. Bl.

Bedienung, für Sonntags sucht Kurhaus Försterei.

Lüchtiges, eheliches Mädchen oder Stütze, welche auch kochen kann, für 1/2 Tag per sofort oder 15. Febr. bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein Mädchen sucht von sofort eine Aufwartestelle oder als festes Mädchen. Off. u. 718 a. Exped. d. Bl.

Kinder-Mädchen, liebendes Mädchen sucht per sofort bei hohem Lohn Frau Szugger, Fischerstraße 11.

1 ordentl. Dienstmädchen, kann sich melden bei Frau H. Dehning, Friedrich-Wilh.-Str. 19/20.

Besseres Mädchen, eult. auch nur als Aufwartung zum 1. März gesucht.

Frau Beissert, Wangel-Schmela, Mühlenstr. 112.

Eine Aufwarterin, kann sich melden. Breite Straße 15.

Aufwartemädchen, für 1/2 Tag sucht Schmidt, Libanestr. 37c.

Besitzer Tochter, sucht Lehrstelle

Schlafstelle, von jungem Mann gesucht. Meldungen unter 716 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sommervohnung in Sandring, ganzes Villa oder 2- bis 4-Zimmerwohnung mit Küche von christl. Ehepaar gesucht. Angebote unter Nr. 713 an die Exped. dieses Blattes.

Solider junger Herr sucht ab 15. Februar

möbl. Zimmer, möglichst Stadtmitte. Offerten unter 727 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zwei kleine Büroräume, sofort zu vermieten. Gute Lage in der Stadt. Nest-tanten wollen ihre Adressen aufgeben unter Chiffre 725 an die Exped. d. Blattes.

In unfer Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 954 die Firma Fredrik Johannesson u. Co. Kommanditgesellschaft in Königsberg i. Pr. mit Zweigniederlassung in Memel unter der Firma Fredrik Johannesson u. Co. Kommanditgesellschaft Zweigniederlassung Memel eingetragen.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1920, die Zweigniederlassung Memel am 1. Mai 1922 begonnen.

Personlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Fredrik Johannesson und Gustav Joschko in Königsberg i. Pr.

Es ist ein Kommanditist vorhanden. Jeder der persönlich haftenden Gesellschafter ist aktiv zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Dem Max Lieboerth und Julius Wehson in Königsberg i. Pr. ist Gesamtprokura erteilt. Jeder von ihnen ist gemeinsam mit einem andern Prokuristen vertretungsberechtigt.

Memel, den 16. Januar 1923, Das Amtsgericht Abteilung I.

